

Heut ist gewiß ein guter Tag

Die allgemeine Vergnügung über das Geburtstags-Fest (a) des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Leopoldi, Fürsten zu Anhalt Cöthen etc. etc. in einem Schäffer-Gespräch.

(a) So im December einfällt.

Sylvia, Phillis und Thyrsis

1. Recit. (Sylvia, Phillis)

(Sylvia)

Heut ist gewiss ein guter Tag:
Mir ist so wohl, ich weiß mich nicht zu lassen,
Ich kann mich kaum vor Freuden fassen,
Die ich nicht nennen mag.

(Phillis)

Auch meine Lust ist ungemain,
Der heut'ge Tag muss recht glücklich sein.

(Sylvia)

So bin ich nicht im frohen May gewesen.

(Phillis)

Und in der grünen Felder-Pracht,
Die alle Sinnen freudig macht,
Hab' ich die Blumen nie gelesen
Mit so vollkommner Lust,
Die jetzt in meiner Brust;
Da doch der Schnee die Hütten deckt.

(Sylvia)

Wenn die Vergnügung drinnen steckt,
So muss sie unsre Hertzen rühren,
Es mag sonst schneien oder frieren.

2. Aria

(Sylvia)

Ein vergnügt und ruhig Leben
Ist das beste dieser Zeit.
In den Feldern, in den Auen
Ist's nicht schöneres zu schauen,
Als des Hertzens Fröhlichkeit.

(Phillis)

Unsers Hertzens liebste Weide
Bleibet wohl vergnügt zu sein.
Aber von des Himmels Güte,

Daphnis edlestem Gemüte
Kommet unsre Lust allein.

3. Recit. (Sylvia, Phillis)

(Sylvia)
Du redest recht:
Nur Gott und Daphnis edles Leben
Kann uns so viel Freude geben.
Gewiss es sah' um uns sehr schlecht,
Als noch im Frühlings-Schein
Den großen Daphnis was befallen.
Man hörte nichts, als Klagen, Schmerz und Pein
Durch Wald und Felder schallen.

(Phillis)
Man hing die Flöten hin.
Man saß mit recht betrübten Sinn.
Auch in den allerschönsten Auen
War schon nichts schönes mehr zu schauen,
Da Daphnis Leben in Gefahr.

(Sylvia)
Ein jeder Schäffer in dem Lande
Der dazumahl halb tot vor Schrecken war,
Sprach sonder Trost: Weh unserm Hirten-Stande,
Wenn Daphnis uns nicht weiter schützt,
Wenn seine Klugheit, Gnad und Güte,
Wenn sein gerecht- und tugendhaft Gemüte,
Nicht unsre Wohlfahrt unterstützt.

(Phillis)
Wenn Daphnis Geist von uns gewichen,
So wären wir mit Ihm erblichen.

(Phillis und Sylvia)
Doch so erfreuet unsre Brust,
Dich aller Hirten Aug und Lust,
Dich holden Daphnis in den Auen
Gesund, vergnügt und wohl zu schauen.

(Sylvia)
Mit Anmut sieht man Ihn
Durch Büsch' und Felder ziehn,

(Phillis)
Kein Wild vermag Ihm zu entgehen,
Kein Vogel ist zu schnell vom Flug,
Kein Reh ist Ihm geschwind genug.
Es ist mit Lust zu sehn,
Wenn, da Er an dem Rohre schnell,
Gleich alles niederfällt.

4. Aria (Phillis)

Jagen ist ein groß Ergötzen
Und des Edlen Daphnis Lust.
Wenn die flücht'gen Rehen springen,
Wenn von manchem frohen Thon,
Wald und Felder wieder klingen,
Denn so lachtet unsre Brust.
Jagen ist ein groß ergötzen
Und des Edlen Daphnis Lust.

5. Recit. (Thyrsis, Phillis)

(Thyrsis)
Ihr singt von Jagen und von Lust?
Gar recht, nichts als Ergötzen,
Und was uns mag in Wonne setzen,
Sei uns bewusst:
Denn dieser Tag ist ungemein.

(Phillis)
Er muss besonders glücklich sein.
Wir sind vergnügt und scherzen,
Und wissen nicht, was unsern Herten
Noch gutes heut begegnen wird.

(Thyrsis)
Noch gutes? Es soll Daphnis leben!
So jauchzet itzund jeder Hirt.
Heut ist der Tag, an dem ihm Gott gegeben.

(Sylvia)
O angenehmste Stunde!

(Phillis)
Willkommen liebster Tag!
Wer lehret mich, wie ich mit frohen Munde
Den schönsten Daphnis preisen mag.

(Sylvia)
Es ahnte mir.

(Phillis)
Mir sagte gleich das Hertz,
Es müssen unsre Fröhlichkeiten
Was großes nur bedeuten.

(a 2.)
O auserkornes Licht,
Das itzt durch unsre Fluren bricht.

(Sylvia)
Wie mögen wir uns wohl hierbei erweisen?

(Thyrsis)
Auf! Last uns Gott und Daphnis preisen.

6. Aria a 3

(Sylvia, Phillis und Thyris)

Auf! {lobet/danket} dem {gütigsten/herrlichsten} Gott,
Der unseren {edelsten/teuresten} Daphnis bekrönt,
Ihn {vergnügt/gesund} und wohl zu sehn,
Ist des Landes Wohlergehn,
Wo alles anjetzo von {Jauchzen/Freuden} ertönet.
Auf! {lobet/danket} dem {gütigsten/herrlichsten} Gott,
Der unseren etc.

7. Recit. (Thyrsis, Phillis, Sylvia)

(Thyrsis)

So schenket nach dem Leiden
Der Himmel tausend Freuden.
So können wir anitzt vergnügter sein,
Als wie in Frühlings-Schein.

(Phillis)

Wo Daphnis ist, den alles liebt,
Den alles ehret,
Dem dieser Ruhm nächst Gott gehöret,
Dass Er uns Fried und Wonne gibt.

(Sylvia u. Phillis)

Wo Daphnis ist, beglückter Hirten-Stand,
O selig Land,
Das unter seiner Gnade schwebet!

(Sylvia, Phillis, u. Thyrsis)

Wo Daphnis lebet,
Da wird aus Nacht
Ein Freuden-Tag gemacht.

(Thyrsis, Phillis)

Da hört man nichts von Drangsal und Beschwerden,
Da muss durch seine Gütigkeit
Durch seine Huld und freundlichsten Geberden
Die raue Winters-Zeit
Zum schönsten Frühling werden.

8. Aria (Sylvia)

Der Himmel lachtet mit Vergnügen,
Und überschneiet uns mit Lust.
So viel von oben Flocken Fallen,
So viel soll Daphnis Ruhm erschallen,
So vieles Wohl beglücke seine Brust.
Der Himmel lachtet mit Vergnügen
Und überschneiet uns mit Lust.

9. Recit. (Thyrsis, Phillis, Sylvia)

(Thyrsis)

Denn wird es wohl um unsre Hütten stehen,
Wenn unser Ober-Hirt
Bey lauter Wohlergehen
Recht grau von hohen Alter wird.

(Phillis)

Wenn Er die schönste Schäfferin,
Die von so klug- und tugendhaften Sinn,
Von holden Sitten, edlem Wesen,
Kurtz: die so angenehm als wie Er selber ist,
Wenn Er dieselbe sich erkiest.

(Sylvia)

Wenn Er sich die zu allen Wohl erlesen.

(Sylvia u. Phillis)

Denn grünen unsre Felder,
Denn prangen unsre Wälder.

(Thyrsis)

Denn wird, wenn Daphnis nur beglückt,
Das Land von Freuden ganz entzückt.

(Phillis)

Denn spielt der Schäffer in den Matten,

(Sylvia)

Denn scherzt er in dem kühlen Schatten,

(Thyrsis)

Denn singet er, dass Wald und Feld erklingt
Von allem Heil, das Daphnis Gnade bringt.

10. Aria (Tutti)

Schönster Tag, beliebte Stunde,
Kommet oft erwünscht zurück.
Weil noch weiche Hirten singen,
Soll der {schönste/liebste }Nam' allein
Echo dein Vergnügen sein,
Daphnis muss nur wieder klingen,
Lebe Daphnis unser Glück.
Schönster Tag beliebte Stunde,
Kommet oft erwünscht zurück.